

buch der Mutter eines Pubertierenden lädt zum Nachdenken und zum Schmunzeln ein. Immer wieder ertappt sich der Leser entweder in der Rolle der aufgebrachten Mutter oder in den Schuhen des Vierzehnjährigen. Gerade diese Betroffenheit macht die Probleme dieser Entwicklungsstufe anschaulich und nachvollziehbar. Was wie ein andauernder Krieg aussieht, heißt im abstrakten Begriff Wertevermittlung, Einübung von Rücksichtnahme, Sozialisierung, Exerzitium von Solidarität. Nun wird es bei der Lektüre schnell deutlich, daß da nicht die Mutter lehrt und der Sohn lernt. Nur dadurch, daß beide in einen gemeinsamen Prozeß des Reifens

hineingezogen werden, kommt es zur Erfahrung der Harmonie, zum Geschenk eines gemeinsamen Glücks, zur Freude der Richtigkeit über das, was gemeinsam gelernt wurde.

Für jene, die das Abstrakte lieben, ist ein pädagogisches Nachwort von Christine Swientek (174–191) beigegeben. Aber wer sich in diese beeindruckende Aufführung „Pubertät“ hineinnehmen ließ, der wird seine Lehre aus dem auf jeden Fall „unterhaltsamen“ Stück – bald Tragödie, bald Komödie – ziehen, eher unbewußt als bewußt. Wie gesagt: Das Unterhaltsame bildet.

R. Bleistein SJ

ZU DIESEM HEFT

Welche Bedeutung und welche Verbindlichkeit haben bischöfliche Weisungen in ethischen Fragen? JOSEF FUCHS, Professor für Moraltheologie an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, erörtert dieses Thema am Beispiel divergierender Aussagen nordamerikanischer Bischöfe zu Problemen der Bioethik.

Der Begriff „Mystik“ wird heute vielfach gebraucht, aber nicht immer sachgerecht. JOSEF SUDBRACK macht deutlich, wie sich das mit diesem Wort Gemeinte umschreiben läßt, vor allem in der christlich-abendländischen Tradition.

HEINRICH FRIES, Professor für Fundamentaltheologie an der Universität München, fragt nach den Aufgaben und Chancen der christlichen Kirchen im neuen Europa. Sein besonderes Augenmerk gilt der Ökumene.

In den letzten fünfzehn Jahren läßt sich eine Renaissance der Jesusromane feststellen, eine literarische Gattung, die in den fünfziger Jahren ihren Höhepunkt erreicht hatte und dann an ihr Ende gekommen schien. Was ist Ziel und Absicht dieser Werke? Können sie literarisch und theologisch überzeugen? GEORG LANGENHORST geht diesen Fragen nach.

Der Friedenspreis des deutschen Buchhandels wurde in diesem Jahr an den israelischen Schriftsteller Amos Oz verliehen. BERND FEININGER, Professor an der Pädagogischen Hochschule Freiburg, stellt sein Werk vor.

PAUL MEISENBERG, Akademischer Oberrat im Fach Theologie an der Bergischen Universität Ge samthochschule Wuppertal, sieht eine wesentliche Ursache der zahlreichen kirchlichen Konflikte in der derzeitigen Handhabung des päpstlichen Primats. Als eine der Tradition der Kirche entsprechende Lösung nennt er Möglichkeiten der Mitbestimmung.